Wichtige Information des BUND Landesvorstandes an die sächsischen Mitglieder

Der BUND Landesvorstand möchte mit dieser zusätzlichen Veröffentlichung noch einmal darauf hinweisen, dass die 11. Landesdelegiertenversammlung (LDV) am

4. April 2009 in Chemnitz

durchgeführt wird. Die Information aller Regional- und Interessengruppen erfolgte termingemäß im November 2008.

Weitere wichtige Termine:

bis 06.03.2009:	Meldung der Delegierten durch die Regional- und Interessengruppen an die Landesgeschäftsstelle
bis 06.03.2009:	Einreichung von Beschlussanträgen, einschließlich deren Begründung
bis 13.03.2009:	Einladung zur LDV durch Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Ausreichung der Beschlussanträge

IMPRESSUM
Herausgeber:
BUND Sachsen e.V.
Henriettenstrasse 5
09112 Chemnitz
verantwtl. Redakteurin:
Kerstin Treptow
Tel: 0371 - 30 14 77
Fax: 0371 - 30 14 78
www.bund-sachsen.de
bund.sachsen@bund.net

Den Chemnitzer Energielehrpfad erwandern

Die Mitglieder der Chemnitzer Kreisgruppe erkunden gern die Natur, die Geschichte und die Industrie ihrer Stadt oder der unmittelbaren Umgebung. Diese Exkursionen werden entweder per Rad oder zu Fuß durchgeführt, sind verbunden mit einem Picknick oder einer ordentlichen Einkehr und sind somit ein beliebter Teil unserer Gruppenarbeit.

In diesem Jahr bestand der Wunsch, gemeinsam den Energielehrpfad der Stadtwerke Chemnitz zu erwandern. Dieser Lehrpfad wurde vor ein paar Jahren von den Stadtwerken Chemnitz direkt am Heizkraftwerk errichtet. Der Chemnitzer Rundradweg führt direkt daran vorbei. 36 informativ gestaltete Tafeln vermitteln interessierten Besuchern umfangreiche Einblicke in die Stromversorgung, Erdgasversorgung, Trinkwasserversorgung, Fernwärmeversorgung und Kälteversorgung ihrer Stadt.

Das vorrangig mit regionaler Braunkohle betriebene HKW Nord (Erdgas und Ersatzbrennstoffe werden zugefügt) ist eine riesige Energiefabrik, die mit dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung jährlich mehr als 500 Gigawattstunden Strom und mehr als 1.100 Gigawattstunden Fernwärme erzeugt.

Die Chemnitzer Stadtwerke betreiben und erhalten die kilometerlangen Versorgungsnetze, welche die Lebensadern der Stadt sind. Grundlegende Informationen und Zahlenmaterial zur Wirkungsweise der Stadtwerke erfährt man auf dem Lehrpfad.

Ein großer Abschnitt im Lehrpfad beleuchtet ausführlich die Möglichkeiten der privaten Energieeinsparungsmöglichkeiten. Noch ist technisch und wirtschaftspolitisch nicht alles so, wie wir Natur- und Umweltschützer uns eine saubere Energieerzeugung und -versorgung vorstellen und wünschen. Die Nutzung regenerativer Brennstoffe hinkt immer noch stark hinter der Verwendung fossiler Brennstoffe hinterher. Ein erster und wichtiger Schritt gegen das ehemalige „Rußchemnitz“ wurde getan.

Die Chemnitzer Luft ist seit der großen Investition (u.a. modernste Filteranlage und neueste Technologie) im HKW Nord sauberer geworden. Technisch Interessierte sollten bei ihrem Besuch in Chemnitz auch diesen Energielehrpfad mit einbeziehen. Gern geben wir in unserer Geschäftsstelle dazu Auskunft.

Übrigens ist dieser Pfad eine hervorragende Möglichkeit, Schülern einen interessanten und praxisnahen Physik- und Chemieunterricht in Form einer Exkursion anzubieten.

Die Kreisgruppe Chemnitz wird diese Empfehlung gegenüber den Bildungseinrichtungen in der nächsten Zeit mal wieder auffrischen.

Christine Eckart

BUND – Gruppen stellen sich vor

Regionalgruppe Zschepplin

Im Mai 2008 gründete sich die BUND-Regionalgruppe Zschepplin (gelegen zwischen Leipzig und der Dübener Heide), hervorgegangen aus der Bürgerinitiative gegen industrielle Schweinemast Krippehna mit gleich über 20 Gründungsmitgliedern.

Die Mitglieder der Regionalgruppe Zschepplin

Das große Interesse der Mitglieder, sich für den Umweltschutz in ihrer Region zu angagieren, war vor allem dem Plan dänischer Investoren geschuldet, die in unmittelbarer Nähe von Zschepplin und Umgebung eine Schweinemastanlage mit über 10800 Tieren errichten wollen. Nachdem es beim Erörterungstermin mit dem RP Leipzig im April 2008 zum Eklat kam, und der auf Vorschlag des BUND-Vertreters Herr Weiland, u.a. wegen Verstöße gegen geltendes Recht, abgebrochen werden musste, stellten viele aktive BI Mitglieder plötzlich fest, dass man für den Erhalt des ländlichen Raumes und der dörflichen Idylle in dieser Zeit kämpfen muss.
So gründeten wir mit Unterstützung von Herrn Weiland unsere Regionalgruppe mit dem Ziel, den geplanten Bau der Schweinemastanlage zu verhindern und auf andere vom Land Sachsen geplante „Umweltsünden“ (z.B. Anbau von Genmais) mit gezielten Projekten und Öffentlichkeitsarbeit die Bürger und Medien aufmerksam zu machen.

Wir wollen ein aktives, geselliges Verbandsleben führen, indem jedes Mitglied sich individuell mit seinem Wissen und Talenten einbringen kann.
So gestalteten wir gleich anlässlich des Welttierschutztages spontan auf dem Eilenburger Marktplatz, zusammen mit hiesigen Tierschutzvereinen, einen Infostand. Außerdem nahmen wir Kontakt mit Herrn Einsiedel von der Sächsischen Interessengemeinschaft ökologischer Landbau zu hiesigen Bio-Bauern, sowie zu regionalen Parteigruppen und Politikern auf.

Mit viel Engagement und Freude beteiligten wir uns zum ersten Mal mit einem eigenen gestalteten weihnachtlichen „Schlemmer-Basar“ zur Bio-Glühweinnacht im Stall auf dem Bio-Hof Prautzsch in Krippehna. Der Veranstalter, die Familie Prautzsch, war so zufrieden mit uns und unseren Ideen, so dass wir nächstes Jahr wieder mitmachen sollen.
Alles in allem, war das reichlich halbe Jahr für alle Mitglieder der Regionalgruppe Zschepplin sehr erfolgreich und wirksam gelaufen.

Wir können positiv auf die erste Arbeitsperiode zurückblicken und sind uns sicher, dass durch unsere Aktivitäten und öffentliches Auftreten viele Bürger in der Region, die Presse und die Behörden sowie Politiker von unserem Dasein Kenntnis genommen haben, und wir auch 2009 mit einem wachsamen und kritischen Auge bezüglich Umweltschutz auftreten werden.

Martina Schneider
Vorsitzende der Regionalgruppe Zschepplin

Traditionelle Baumpflanzungen in Raum Hohenstein-Ernstthal

Seit über einem Jahrzehnt bepflanzen BUND-Mitglieder aus dem Raum Hohenstein-Ernstthal geeignete Stellen mit Baum- und Strauchzeilen. Wenn gleich das Ergattern des (Ein-)Verständnisses auch für solche Aktivitäten, die nicht einmal als Tropfen auf den heißen Stein gewertet werden können, meist sehr mühsam ist, soll es auch zukünftig dabei bleiben.
An etlichen hundert Metern eines vorher gehölzfreien Fließgewässerabschnittes wirkt sich die Uferbepflanzung mit Schwarz-Erlen inzwischen ebenso positiv auf das Landschaftsbild aus, wie die Sträucher, die bisher entlang einiger Kilometer wenig bzw. nicht befahrener Straßen und Wege gepflanzt wurden.

Aber auch Biotope bildenden Kulturpflanzen gilt unser Interesse.
Seit 8 Jahren gedeihen die 50 Apfel-, Birn- und Süßkirschbäume einer neu angelegten Streuobstwiese, seit 5 Jahren die 80 neuen Bäume einer damals zur Baumreihe degenerierten Birnenallee. Im November 2008 konnten wir auf einer alten Streuobstwiese in Gersdorf 22 Lückenbepflanzungen vornehmen. Inklusive mehrerer vor ein paar Jahren gepflanzter Bäume besteht die sich nach Oelsnitz/Erzgebirge fortsetzende Obstwie-

se jetzt aus ca. 150 Gehölzen. Eine benachbarte, vor Jahrzehnten durch Sukzession bewaldete, ehemalige Halde (ein Relikt des Steinkohlebergbaus) erhöht die Biotopvielfalt.
Bergbaurelikte kamen auch beim Pflanzen zum Vorschein, zum Beispiel Bruchstücke fossiler Riesenschachtelhalme. Das Pflanzen, Angießen und vor allem die zum Schutz vor den Rindern notwendige stabile Umzäumung der Bäume erforderte erheblich mehr Zeitaufwand, als man anfangs bei 15 Mitstreitern erwarten konnte. Auch diesmal kamen übrigens wieder seltene Sorten zur Anwendung. Wer kann heutzutage noch etwas mit Namen wie Badeborne, Schwarze Knorpel, Hedelfinger Riesenkirsche, Teickner's Schwarze, Bosc's Flaschenbirne, Anatovka, Madame Verté, Winterrambour usw. anfangen?

Manfred Sonntag
RG Hohenstein-Ernstthal

Alte Liebe rostet nicht ...

Donnerstag 2.Oktober – nach und nach treffen Wochenendgäste in der „Buschmühle" und der „Neumannmühle" im beschaulichen Kirnitzschtal ein. Dem Autokennzeichen kann man entnehmen, dass sie aus den Landkreisen Miesbach und Stollberg (jetzt Erzgebirgslandkreis) kommen. Herzliche Begrüßungen folgen. Es ist wieder soweit – die BUND Regionalgruppe Thalheim trifft sich mit der BN Ortsgruppe Otterfing, sogar Mitglieder der Kreisgruppe Miesbach sind beim diesjährigen Treffen mit dabei. Seit 1992 währt die Partnerschaft zwischen den beiden Gruppen, gelebter Ost-West-Austausch, wenn man so will. Im zweijährigen Wechsel trifft man sich - Ziel in diesem Jahr - der Nationalpark Sächsische Schweiz.
Gemeinsam erlebt man einige schöne Tage in der Natur, tauscht Erfahrungen aus und profitiert von den Ideen und Gedankengut der Anderen.
So haben wir nicht nur die wilde Schönheit des Nationalparks bei einer Tageswanderung am 3.10. über den „Kuhstall" und die „Affensteine" bis nach Schmilka genießen können (kurze Bemerkung der Autorin: man nehme eine Wanderkarte der Sächsischen Schweiz – darauf sind alle tierisch erscheinenden Ortsangaben zu finden). Nein, wir haben auch erlebt wie hoch der Freizeitdruck in dieser bizarren Sandsteinwelt ist. Bei einer Führung mit einem Rancher der Nationalparkverwaltung am 4.10. in der „Waldhusche" konnten wir noch einmal auf diese Problematik eingehen.

Auch als Naturschützer muss man sich die Frage stellen: Ist man bereit eigene Interessen in punkto Naturerlebnis zugunsten unberührter Natur und deren oftmals bedrohten Arten zurückzuschrauben?
Während der dreistündigen Führung plauderte der Rancher natürlich nicht nur aus dem Nähkästchen seiner Arbeit, neben waldbaulichen Betrachtungen zeigt er u.a. am Beispiel des Wanderfalken unter welchen schwierigen Umständen Brutgebiete als Ruhezonen gesperrt werden dürfen.
Erst wenn das Falkenpaar nachweislich mit der Brut begonnen hat, darf das Einzugsgebiet als Sperrzone ausgewiesen werden. Um den Nachweis zu erbringen ist die Nationalparkverwaltung zum Teil auf geschulte Bergsteiger angewiesen. Ein schönes Beispiel, dass man nur miteinander etwas für den Schutz der Natur erreichen kann! Leider gibt es nicht nur einsichtige Mitmenschen, so gibt es immer wieder Übertritte in die Sperr- und Kernzonen!
Die „Waldhusche" selber ist ein ca. 66ha großes Areal bei Hinterhermsdorf. Samstags 14:00 Uhr kann man dort unangemeldet und kostenlos an einer Führung mit der Nationalparkverwaltung teilnehmen. Gezeigt werden zum Teil forstbauliche Zusammenhänge und historische waldbauliche Geräte und Einrichtungen. Was das Wort „Walshusche" bedeutet, kann man dabei übrigens auch erfahren...

Peggy Toth
Regionalgruppe Thalheim